

Jahresbericht »» 2024



Life-Giving
Forest e.v.



Bild: Maria Villane und eine engagierte Familie in der Mangroven-Baumschule in Bontoc, Leyte



Inhaltsverzeichnis

- 03 »» Vorwort
- 04 »» Über Life-Giving Forest e.V.
- 06 »» Unsere Projekte auf den Philippinen
- 08 »» Über Mangroven
- 10 »» Projektkoordinatorin Marta Villafañe
- 12 »» Mangrovenaufforstung in Hilongos
- 14 »» Mangrovenaufforstung in Bontoc
- 16 »» Wald und Gartenbau auf Luzon in Tanay
- 18 »» Vernetzung in der Rizal-Region
- 20 »» Interview mit FTI zur Arbeit in Rizal
- 22 »» Unsere Reise nach Rumänien
- 25 »» Life-Giving Forest e.V. in Deutschland
- 26 »» Zahlen, Jahresabschluss und Statistiken
- 27 »» Impressum

Foto: Lennart Feist, Leyte 2023

Vorwort

Wir lassen unsere Informationen gewissenhaft drucken:
100 % Recyclingpapier | 100 % Ökostrom | Bio-Farben | CO₂ Ausgleich

Liebe Leser*innen , liebe Unterstützer*innen,

eine Welt zu gestalten, in der alle Menschen ihre Bedürfnisse nach gesunder Ernährung, sauberem Wasser und Sicherheit decken können braucht vor allem zwei Dinge: Eine gerechte Verteilung von Ressourcen und intakte Ökosysteme. Hierfür setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partner*innen ein. Bei all dem ermutigenden Engagement, dem wir bei unserer Arbeit begegnen, machen uns die globalen finanziellen Kürzungen beim Klimaschutz und in der Entwicklungszusammenarbeit fassungslos. In Anbetracht der Krisen unserer Zeit, die wir nur gemeinsam bewältigen können, braucht es mehr denn je innovative Projekte, wirksame Ansätze und finanzielle Unterstützung für diesen Weg der Veränderung.

Dieser Jahresbericht zeigt ein kleines Kontrastprogramm. Denn unser Engagement wächst weiterhin von Jahr zu Jahr - auf den Philippinen, in Rumänien und in Deutschland. Durch den finanziellen Support von Menschen im privaten und oder sozialunternehmerischen Kontext erst ermöglicht, der dem unermüdlichen Engagement unseres LGF-Teams den Nährboden gibt, damit Projekte wachsen und Früchte reifen können.

Ein besonderer Dank gilt dabei euch. Den Menschen, die unsere Arbeit großzügig und treu unterstützen. Mit einer Spendensumme von 159.190 € konnten wir 2024 erneut einen Rekord brechen. Vielen Dank! Dieses tolle Engagement ist ein ermutigendes Gegengewicht zur zunehmenden Ungleichheit zwischen Reichtum und Armut, Artenvielfalt und Uniformität, Inklusion und Ausgrenzung sowie zwischen Klimaschutz und Krise.“

Viel Freude beim Lesen, wie Marta Villafañes Traum von neuen Mangrovenwäldern auf Leyte Baum für Baum Wirklichkeit wird, warum Biogärten auf den Philippinen nicht von allein wachsen und was Zwecklöffeln mit den wichtigsten Urwäldern Europas zu tun hat.

Bleiben wir dran – gemeinsam: Es lohnt sich!

Herzliche Grüße,

Annika + Benedikt

Annika Hertel, Benedikt Adler und das ganze Team von Life-Giving Forest e.V.



Sterne am Strand:

»Diese Kurzgeschichte ermutigt uns.«

Es war einmal ein alter Mann, der jeden Morgen einen Spaziergang am Meeresstrand machte. Eines Tages sah er einen kleinen Jungen, der vorsichtig etwas aufhob und ins Meer warf. Er rief: „Guten Morgen. Was machst du da?“

Der Junge richtete sich auf und antwortete: „**Ich werfe Seesterne ins Meer zurück.** Es ist Ebbe, und die Sonne brennt herunter. Wenn ich es nicht tue, dann sterben sie.“

„Aber, junger Mann“, erwiderte der Alte, „ist dir eigentlich klar, dass hier Kilometer um Kilometer Strand ist. Und überall liegen Seesterne. Du kannst unmöglich alle retten, das macht doch keinen Unterschied.“ Der Junge hörte höflich zu, bückte sich, nahm einen Seestern auf und warf ihn lächelnd ins Meer: „**Aber für diesen Einen macht es einen Unterschied!**“

Die Geschichte wird Loren Eiseley zugeschrieben und ist Teil seines Essays „The Star Thrower“ von 1969



Unsere Vision »»

Alle Menschen sollen mit und von der Natur leben können!

Hier ein kurzer
Videoüberblick zu
unserer Arbeit



Unsere drei Säulen der Nachhaltigkeit »»



So verwirklichen wir unseren Vereinszweck »»

Life-Giving Forest e.V. setzt sich für den internationalen, sozialen und ökologischen Fortschritt zum Erhalt des Planeten ein. Mithilfe der Förderung von Umweltbildung und der Entwicklung von nachhaltigen Konzepten möchten wir eine bessere Welt für Mensch und Natur schaffen. Dafür arbeiten wir lösungsorientiert und unterstützten Projekte zur Aufforstung von artenreichen Mischwäldern, Erhöhung der Ernährungssicherheit, Klimaschutz, Inklusion und Schaffung nachhaltiger Einkommen für Menschen in materieller Armut. Besonderen Wert legen wir dabei auf Artenvielfalt, Verwendung erneuerbarer

Energien, Rohstoffwiederverwertung sowie die Integration von Menschen mit Behinderung und anderer sozial benachteiligter Gruppen. Durch internationale Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit möchten die Mitwirkenden die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Strukturen aufzeigen und nachhaltige Entwicklungsperspektiven schaffen.

Die Mitglieder von Life-Giving Forest e.V. sehen sich selbst als lernende Personen auf dem gemeinsamen Weg zur Verwirklichung des Satzungszwecks für ganzheitliche Klimagerechtigkeit.

Das Team in Deutschland »»

Life-Giving Forest e.V. ist ein gemeinnütziger Verein aus Pfingsttal und sieht sich als Brückenbauer zwischen den Kulturen. Die Arbeit besteht aus einer lebendigen Zusammenarbeit mit den Projektpartner*innen. In Deutschland engagieren wir uns aus persönlicher Überzeugung für eine gerechte Welt – zum größten Teil ehrenamtlich. Unsere Vision ist, dass alle Menschen mit und von der Natur leben können.

Unsere Partner auf den Philippinen »»

Unsere Partnerorganisation Foundation for These-Abled Persons Inc. (FTI) auf den Philippinen motiviert Menschen mit Behinderung, sich in Genossenschaften zusammenzutun. Sie begleitet die Gruppen bei ihrer Gründung und langfristig auf ihren unterschiedlichen Wegen. FTI verwendet die Spenden und betreut die Projekte zur Aufforstung, ökologischen Landwirtschaft und Umweltbildung von Life-Giving Forest e.V. Somit ist die Stiftung ein wichtiges Bindeglied zwischen den Genossenschaften vor Ort und dem Verein in Deutschland. Trotz ihrer herausfordernden Situation, erschwert durch materielle Armut und Behinderung, engagieren sich die Partner*innen von Life-Giving Forest e.V. für unsere Umwelt.

Die philippinischen Stipendiat*innen »»

In Bildung und Menschen zu investieren ist eine wichtige Säule der Nachhaltigkeit. Daher unterstützen wir junge Menschen mit Behinderung auf den Philippinen, sich weiterzubilden und zu studieren. Bildung und Umweltbildung liegen hierbei nah beieinander. Durch die Begleitung von FTI und den Einbezug der Stipendiat*innen in die Projekte der Kooperativen entsteht ein lebendiger und für alle Seiten bereichernder Austausch. Das ist eine Investition in die Zukunft, wie das Engagement der ehemaligen Stipendiatin von Mary Joy zeigt.

Unsere Partnerorganisation in Rumänien »»

AGENT GREEN ist ein gemeinnütziger Verein in Rumänien, der sich für den Umweltschutz engagiert. Gegründet wurde die Organisation 2009 mit dem Ziel, Umweltverbrechen zu untersuchen, öffentlich zu machen und Lösungen für den Erhalt der Artenvielfalt und das Wohlergehen zukünftiger Generationen zu fördern. Agent Green setzt sich mutig für den Schutz der rumänischen Nationalparks, des Klimas und der Ressourcen ein, um Wasser, Luft und Boden für zukünftige Generationen sauber zu halten.

Kernteam Life-Giving Forest e.V. Stand: Mai 2025



Annika Hertel, 1. Vorsitzende
Organisationsentwicklung
annika.hertel@life-giving-forest.de



Benedikt Adler, 2. Vorsitzender
Verwaltung und Fundraising
benedikt.adler@life-giving-forest.de



Miriam Stegemann
Schriftführerin
miriam.stegemann@life-giving-forest.de



Johannes Adler
Kassenwart
johannes.adler@life-giving-forest.de



Merrit Kaufer, Vorstandsbeisitzerin
Projektbegleitung Philippinen
merrit.kaufer@life-giving-forest.de



Elias Aufrecht, Vorstandsbeisitzer
Freiwilligendienstbeauftragter
freiwilligendienst@life-giving-forest.de



Luise Bröther, Vorstandsbeisitzerin
Fundraising & Beartung
fundraising@life-giving-forest.de



Lennart Feist, Vorstandsbeisitzer
Personalverwaltung
lennart.feist@life-giving-forest.de



Silvia Adler
Ehrevorsitzende und Beraterin
silvia.adler@life-giving-forest.de

Team Foundation for These Abled Persons Inc. FTI
(verantwortlich für Life-Giving Forest e.V. Projekte auf den Philippinen) Stand: Mai 2025



Mr. Marcial Salvatierra
Interim Executive Director



Peter Hämmerle
Vorstandsmitglied und Berater



Marta Villafañe
Forest Program Officer

Team AGENT GREEN Association (verantwortlich für Life-Giving Forest e.V. Projekte in Rumänien) Stand: Mai 2025



Raluca N.
Head of Mobilization



Gabriel Paun
Vorsitzender



Projektübersicht Philippinen



Rizal Region

In der Region Rizal wurde 2024 ein Programm zur Vernetzung in 14 Gemeinden durchgeführt. Es fanden Projektvorstellungen und 7 Nachhaltigkeits-Workshops statt. Sechs der Gemeinden haben eigene Projektvorhaben eingereicht und mit deren Umsetzung begonnen. Erst durch die Förderung der deutschen Postcode Lotterie wurde das Projekt möglich.

Luzon

Hindang

In Hindang auf Leyte engagiert sich seit 2017 die HIPEDAC Kooperative, in enger Partnerschaft mit der Visayas State University. Auf der 3 Hektar großen Fläche gedeihen tropischer Regenmischwald, Agroforst und Biogärten, ergänzt durch Tierhaltung. Ein zentraler Schwerpunkt bleibt die nachhaltige Produktion von Pflanzenkohle zur Bodenaufwertung, die die Aktivitäten der Kooperative unterstützt.



Hilongos

In Hilongos auf Leyte startete 2023 ein engagiertes Mangrovenaufforstungsprojekt auf 1 Hektar Küstenfläche. 2024 wurden rund 6.000 Mangroven gepflanzt, weitere 30.000 Setzlinge wachsen in der Baumschule heran. Nach schweren Taifun-Schäden setzt das Projekt nun auf robustere Mangrovenarten. Der Bürgermeister unterstützt das Vorhaben, und mit Förderung der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) wird die Aufforstung 2025 in Hilongos an einer anderen Location fortgesetzt – für eine grünere Küste und eine starke Gemeinschaft.

Bontoc

In Bontoc auf Southern Leyte startete 2023 ein Mangrovenaufforstungsprojekt mit dem Fischerverein und der Gemeinde auf bis zu 50 Hektar Fläche. Trotz Herausforderungen durch Tropische Wirbelstürme und Hitze durch El Niño konnten 2.000 Setzlinge mit einer positiven Überlebensrate von 85 % ausgepflanzt werden. Leider kam es wegen Unwetter in der Baumschule zu einigen Verlusten. Das Projekt fördert die Sensibilisierung der Bevölkerung und bindet auch benachteiligte Gruppen aktiv ein. Die weitere Ausweitung der Aufforstung ist vorbereitet und wird von der Gemeinde sowie dem philippinischen Umweltministerium unterstützt.



Tanay

In Tanay auf Luzon starteten 2023 zwei Kooperativen mit Menschen mit und ohne Behinderung ein Aufforstungsprojekt auf 21 Hektar. Im Dorf Cuyambay legte eine Gruppe auf einem Demogarten Gemüse an, das trotz Taifun-Schäden geerntet und verkauft wurde. In Mamuyao wurden 2023 und 2024 insgesamt 3.600 einheimische Bäume gepflanzt, trotz der Hitzewelle mit nur 30 % Verlust. Schulungen zu Baumschule, Biogartenbau und Selbstmanagement stärkten die Kooperativen. Besuche aus Deutschland und die Förderung durch die Rapunzel Eine Welt Bio-Stiftung unterstützen die nachhaltige Entwicklung vor Ort.



Pulak

In Pulak auf Leyte hat sich im Jahr 2024 viel getan: Aus offenen Grasflächen sind junge, kräftige Wälder entstanden. In den Hausgärten und auf einem Hektar Agroforst wachsen einheimische Bäume und Nutzpflanzen. Die Tierra Esperanza Farmers Association fördert sturmsichere Häuser für Menschen mit Behinderung und setzt auf ökologische Landwirtschaft. Die gemeinschaftliche Ernte stärkt den Zusammenhalt, und die Kooperative meistert Herausforderungen zunehmend eigenständig.

Sogod

In Sogod auf Southern Leyte startete 2023 ein langfristiges Projekt auf 4.000 m² mit Aufforstung, einem Schulgarten und einer Baumschule. Trotz schwieriger Bedingungen wurden heimische Bäume und Fruchtbäume gepflanzt, ein Schulgarten mit Gemüse angelegt und es engagieren sich Jugendliche. In Olisahan wurde eine Baumschule aufgebaut. Im Jahr 2024 ruhte das Projekt jedoch, da nach Förderende keine weiteren Maßnahmen umgesetzt wurden.



SAFRA-ADAP

In San Francisco auf Mindanao gedeiht seit 2011 ein über 11 Hektar großer Mischwald und ist ein wichtiger Bestandteil der inklusiven Dorfgemeinschaft. Inting pflegt immer noch mit viel Herzblut den Wald. Die gepflanzten Obstbäume tragen weiterhin Früchte. Auch Waldpflanzen wie Rattan gedeihen gut – ihre Nutzung eröffnet weitere wirtschaftliche Perspektiven. Daher wurden in diesem Jahr neue Rattanpflanzen gesetzt.

Cateel

In Cateel auf Mindanao zeigt die CTPC-Kooperative ebenfalls beeindruckende Fortschritte. Die Agroforstwirtschaft auf 6 Hektar, ergänzt durch 1,5 Hektar Wasserfläche und 1,5 Hektar Biogarten, trägt erste Früchte: Mangostanebäume und Kaffeepflanzen entwickeln sich seit 2012 prächtig. Im eigenen Multifunktionsgebäude werden die Erzeugnisse verarbeitet und im Verkaufsstand frisch angeboten – ein sichtbares Zeichen für die lebendige Gemeinschaft und ihre nachhaltige Zukunft.



Mangroven auf den Philippinen: Ein wertvolles Ökosystem

Anfang des 20. Jahrhunderts bedeckten Mangrovenwälder noch rund 500.000 Hektar der Philippinen, was 1,67 % der gesamten Landfläche des Landes ausmachte. Bis Ende des 20. Jahrhunderts schrumpfte die Fläche auf etwa ein Viertel. Dank umfangreicher Schutz- und Aufforstungsprojekte können sich die Mangrovenbestände auf den Philippinen langsam erholen, doch es gibt noch viele Herausforderungen zu bewältigen.

Ursachen für den Rückgang der Mangroven

Aquakulturanlagen wie Garnelenfarmen, die oft in Küstennähe errichtet werden, zerstören große Flächen von Mangrovenwäldern. Auch die Ausweitung der Küstenbebauung, Holzernte und Umweltverschmutzung tragen erheblich zum Rückgang dieser wichtigen Wälder bei. Landwirtschaftliche Flächen verdrängen Mangroven, während der zunehmende Tourismus unberührte Gebiete erschließt. Zudem weichen Mangroven Teichen zur Salzgewinnung.

Illegale Fischereimethoden wie das Dynamitfischen töten nicht nur Fische, sondern beschädigen auch die Wurzeln der Mangroven schwer. Der starke Rückgang der Mangrovenwälder ist besonders problematisch, denn Mangroven sind essenziell für den Klimaschutz, den Küstenschutz und die Biodiversität.

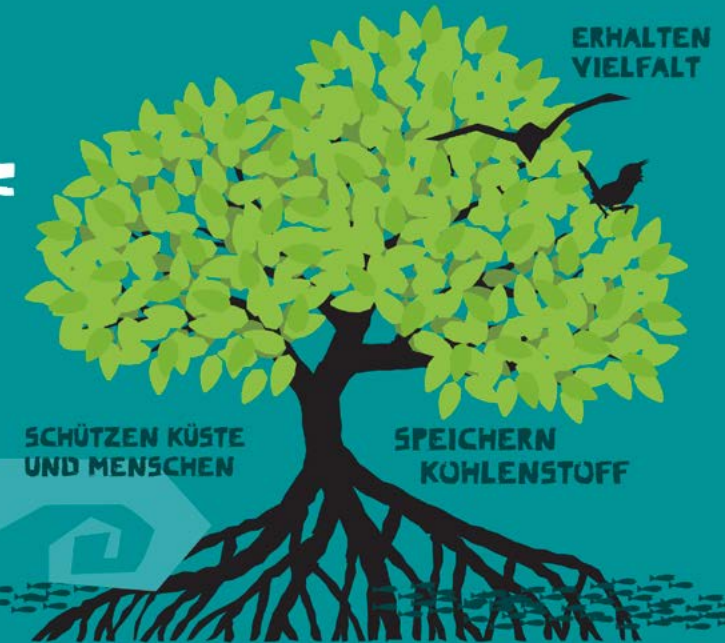
Außergewöhnliche Vielfalt

Die Philippinen zählen zu den Ländern mit der größten Mangrovenvielfalt weltweit. Dort sind etwa 40 Arten vertreten – von den insgesamt 54 weltweit bekannten Mangrovenarten. Diese Vielfalt hat viele Vorteile: Eine hohe Artenvielfalt macht Mangrovenwälder widerstandsfähiger und anpassungsfähiger. Außerdem fördern unterschiedliche Mangrovenarten auch die Vielfalt an Mikroorganismen und Insekten, die für das Ökosystem wichtig sind.

Hier sind intakte Mangrovenwälder auf Leyte zu sehen. Das Foto entstand bei einer Exkursion der engagierten Gruppe in Hilongos.

Mangroven sind echte Wunderbäume

ERHALTEN
VIELFALT



So könnte es bald aussehen. Eine Vision...

Bedeutung für die Biodiversität

Mangrovenwälder sind bedeutende Kinderstuben für viele Meeresbewohner. Fische, Garnelen und Krebse wachsen geschützt zwischen den Mangroven auf, bevor sie ins offene Meer wandern. Es wird geschätzt, dass mehr als die Hälfte der Fischarten in Südostasien ihre Kindheit in Mangroven verbringen. Zudem produzieren Mangroven auch Nahrung für die Meeresbewohner. Darüber hinaus bieten Mangrovenwälder auch zahlreichen Vogelarten, Reptilien und Säugetieren Lebensraum. Da viele dieser Tiere auf den Philippinen endemisch sind – also nur dort vorkommen – ist der Erhalt der Mangroven entscheidend für den Schutz der biologischen Vielfalt.

Kohlenstoffdioxidspeicher mit außergewöhnlich großer Kapazität

Mangrovenwälder können etwa 400–1.000 Tonnen CO₂ pro Hektar speichern – das sind etwa viermal mehr als europäische Wälder. Einerseits wachsen Mangroven schnell, andererseits wird der Kohlenstoff nicht nur im Holz, sondern auch im schlammigen Boden der Mangrovenwälder eingelagert. Dort bildet sich Torf, der das CO₂ über Jahrhunderte speichern kann und so zur langfristigen Kohlenstoffbindung beiträgt. Dieser natürliche Prozess sorgt dafür, dass Mangroven im Vergleich zu anderen Ökosystemen besonders effiziente CO₂-Speicher sind. Ihre Erhaltung ist daher von großer Bedeutung für den Klimaschutz.

Natürlicher Küstenschutz

Die dichten Wurzelsysteme der Mangrovenwälder stabilisieren die Küsten und schützen vor Erosion. Gleichzeitig fangen sie Schlamm und Sedimente auf, wodurch das Bodenniveau sogar langsam an-

gehoben werden kann. Zudem fungieren sie als natürliche Barrieren vor Naturkatastrophen. Ihre dichten Blätter und Äste verlangsamen die Windgeschwindigkeit an der Küste und bremsen die Kraft von Taifunen ab. Zugleich können sie Sturmfluten abmildern, da die dichten Wurzelsysteme der Mangroven die Wellenhöhe und Strömungsgeschwindigkeit des Wassers reduzieren. Gerade für Länder wie die Philippinen, die regelmäßig von tropischen Stürmen und Sturmfluten heimgesucht werden, sind intakte Mangrovenwälder immens wichtig.

Rolle der Mangroven für die Gesellschaft

Gesunde Mangrovenwälder sichern den Lebensunterhalt von Millionen von Menschen, die von Fischerei und Meeresprodukten abhängig sind. Darüber hinaus bieten sie Möglichkeiten für nachhaltigen Tourismus und alternative Einkommensquellen. Mangroven sind Teil der kulturellen Identität vieler philippinischer Küstengemeinden. Wissenschaftler*innen betonen die wichtige Rolle der Mangroven in der Klimaanpassung und Katastrophenvorsorge.

Unser Engagement

Wie Sie auf den folgenden Seiten lesen können, setzt sich Life-Giving Forest e.V. in zwei Projekten für den Schutz und die Wiederherstellung von Mangrovenwäldern ein. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden, Forschungseinrichtungen und Regierungsorganisationen konnten wir im Jahr 2024 beginnen, Tausende von Mangrovensetzlinge zu pflanzen. Langfristig wollen wir die Wiederherstellung der Mangrovenflächen weiter ausbauen und mehr Bewusstsein für ihre Bedeutung schaffen. (Autorin: Ruth Zimmerer)



Marta und ihre Mangroven - mit vollem Einsatz für Natur und Inklusion

Marta ist eine Persönlichkeit, deren Engagement im Umweltschutz besonders außergewöhnlich und inspirierend ist. Seit 2013 arbeiten wir – das Team von Life-Giving Forest e.V. – mit ihr zusammen.

Marta engagierte sich damals in ihrer Gemeinde Hilongos gemeinsam mit einer Gruppe von Freunden für die Aufforstung der Küste mit Mangroven. Sie organisierten die Anzucht, Pflanzung und Pflege von etwa 2.000 Mangroven. Insbesondere die Tatsache, dass dieses Umweltprojekt nicht durch externe Mittel und Engagement von außerhalb entstanden war, sondern allein mit lokalen Fördermitteln aus der Bevölkerung vor Ort ist wirklich bemerkenswert. Mehr noch als das Projekt beeindruckte uns jedoch die Persönlichkeit hinter dem Projekt: Martas Engagement schien uns damals und ist bis heute in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich.

Ein Hindernis, das sie überwinden musste, war der Widerstand einiger Einwohner, die befürchteten, dass die Bäume die Sicht auf das Meer und den Zu-

gang dorthin versperren würden. Doch Marta ließ sich nicht entmutigen. Sie leistete Aufklärungsarbeit und konnte so auch die Fischer gewinnen, die von den Vorteilen der Mangroven überzeugt wurden. Sie erklärte den Zusammenhang zwischen den sinkenden Fangzahlen und den schwindenden Mangrovenbeständen und betonte, dass Mangroven als natürliche Barriere gegen Tsunamis fungieren – eine Erfahrung, die die Fischer aus eigener leidvoller Erfahrung kannten. Dass Mangrovenwälder einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Klimas, der Umwelt und der Menschen leisten können, sind für Marta nicht nur Argumente. Es ist ihre tiefe Überzeugung.

Das auffälligste Merkmal bei einer ersten Begegnung mit Marta ist, dass sie nicht gehen kann. Ihre Lähmung begleitet sie seit ihrer Kindheit. Doch wer Marta näher kennenlernt, stellt sich unwillkürlich die Frage, ob „Behinderung“ wirklich der passende Begriff ist, denn sie lässt sich nicht behindern. Doch ihre zuversichtliche Ausstrahlung sollte niemanden darüber hinwegtäuschen, dass es ein steiniger Weg bis dorthin war, wo sie jetzt steht.

„Ich habe eine besondere Verbindung zu diesen Bäumen. Wenn ich im warmen, seichten Wasser die Setzlinge pflanze oder sie von parasitären Muscheln befreie, trägt mich das Wasser und ich kann für den Moment vergessen, dass meine Beine gelähmt sind. Ich fühle mich eins mit der Natur. Diese Augenblicke sind für mich besonders wertvoll und geben mir die Kraft, trotz aller Herausforderungen weiterzumachen.“



Für Marta war es ein Glück, dass ihre Familie sie entgegen den damals üblichen Gepflogenheiten nicht zuhause behalten hat, sondern stattdessen auf eine staatliche Schule schickte. Diese war weder barrierefrei noch inklusiv, doch Marta lernte, sich selbst zu helfen und sich in der Welt der Gehenden zu behaupten. Obwohl sie in mehrfacher Hinsicht benachteiligt war – als Frau und durch ihre körperliche Beeinträchtigung – gelang es Marta, einen Beruf zu erlernen, finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Aus ihrer Sicht hat die Unterstützung und Ermutigung durch andere engagierte Menschen mit Behinderung wesentlich dazu beigetragen, dass sie ihre Kraft entfalten konnte. Daher ist es ihr ein besonderes Anliegen, anderen Menschen mit Behinderung Mut zu machen und sie zu stärken. Unermüdlich setzt sie sich für Barrierefreiheit, Inklusion und gegen Diskriminierung ein.

Als wir sie trafen, engagierte sie sich ehrenamtlich für Umwelt und Menschen – trotz der Widrigkeiten und ohne finanzielle oder organisatorische Unterstützung von außen. So wie es nur Menschen tun, die für ihre Ideale brennen. Daher sahen wir die von uns unterstützten Projekte bei ihr in guten Händen. Die Stelle als Projektkoordinatorin bei FTI war wie für sie geschaffen. In dieser Rolle konnte sie Menschen mit Behinderung in ihre Eigenständigkeit begleiten und sich gleichzeitig für den Umweltschutz engagieren. Es ist Martas Verdienst, dass die von uns unterstützten Aufforstungsprojekte gedeihen und an sechs weiteren Standorten neu gestartet werden konnten. Sie hat sich nicht nur als Verwalterin bestehender Projekte bewährt, sondern auch zahlreiche neue Projekte ins Leben gerufen, darunter die Gründung von Genossenschaften, Mischwaldpflanzungen, Agroforstprojekten und die Herstellung von Terra Preta. All diese Projekte wurden mit dem Ziel umgesetzt, die Inklusion von Menschen mit Behinderung zu fördern. Zudem engagierte sich Marta in der Öffentlichkeitsarbeit und in zahlreichen Umweltbildungsprojekten. Sie ist somit

weit über ihre ursprüngliche Rolle als Projektkoordinatorin hinausgewachsen und hat ein Netzwerk aus engagierten Menschen, lokalen Gemeinschaften, bestehenden Umweltprojekten und der Universität Southern Leyte aufgebaut.

Trotz dieser Erfolge blieb Marta ihrer Vision treu und verlor die Mangrovenaufforstung nicht aus den Augen. Müll, starker Wellengang und Parasiten hatten den Setzlingen aus ihrem ersten Projekt erheblichen Schaden zugefügt, sodass nur wenige überlebten. Doch Marta analysierte die Gründe für das Scheitern und zog Lehren aus den Fehlern. 2022 sah sie eine neue Gelegenheit und ergriff die Initiative. Diesmal konnte sie nicht nur auf Fördermittel von Life-Giving Forest e.V. zählen, sondern auch auf das Netzwerk, das sie selbst aufgebaut hatte. So entstanden zwei neue Projekte, über die Sie auf den folgenden Seiten ausführlich lesen können.

Dies ist das vorläufige Ende einer Geschichte, dem, dank des Engagements vieler Menschen das Potential innewohnt, ein Anfang zu sein. Marta ist einer dieser Menschen. Sie lebt die Prinzipien Nachhaltigkeit, Empowerment und Gemeinschaft in einer Weise, die über ihre unmittelbare Umweltarbeit hinaus eine größere Wirkung entfaltet. Sie ist in ihrer Region mit ihrem unerschütterlichen Engagement für eine bessere Zukunft für viele Menschen zu einer Inspiration geworden. (Autoren: Ruth und Fabian Zimmerer)

Behinderung auf den Philippinen

Um zu verstehen, was es bedeutet, mit einer Behinderung auf den Philippinen zu leben, muss man sich der Tatsache bewusstwerden, dass die Situation für Menschen mit Behinderung dort grundlegend anders ist als in Europa. Zwar existieren gesetzliche Bestimmungen zum Schutz von Menschen mit Behinderung, doch ihre Umsetzung bleibt oft lückenhaft. In vielen Teilen des Landes fehlt es an barrierefreier Infrastruktur, sozialen Sicherheitsnetzen, finanzieller Hilfe, spezialisierter Gesundheitsversorgung und Rehabilitation. Besonders in ländlichen Gebieten werden Menschen mit Behinderung nach wie vor oft als göttliche Bestrafung betrachtet und in ihren Familien versteckt.

Ein Herzensprojekt nimmt Gestalt an: Mangroven für den Küstenschutz



Kooperation »» engagierte Küstenbewohner*innen

Standort »» Hilongos, Insel Leyte

Projektstart »» 2023

Projektfläche »» 1 Hektar

Was? »» Aufforstung von Mangroven



Wie das Projekt entstand

Edwin Anadon und seine Frau Raquel (s. Foto) starteten das Projekt im März 2023 mit eigenen Mitteln. Sie sammelten die natürlichen Keimlinge von Mangrovenbäumen und zogen sie in Pflanzbeuteln heran. Unterstützt werden sie nun von etwa 10 weiteren Menschen mit und ohne Behinderung. Seitdem ihre ehemalige Schulfreundin Marta Villafañe das Projekt mit Spenden von Life-Giving Forest e.V. unterstützt, wächst es und nimmt eine professionelle Gestalt an. Marta, unsere Projektkoordinatorin, kennt die Gegend gut – schon vor 15 Jahren pflanzte sie dort Mangroven. Umso mehr freuen wir uns, dass eine Zusammenarbeit schnell beschlossen war.

Pflanzen im Rhythmus der Gezeiten und im eigenen Design

Das Pflanzen von Mangroven sollte bei Ebbe erfolgen und das ist hier häufig nachts. Also wird auch bei Sonnenuntergang gepflanzt. Jede neu gepflanzte Mangrove wird an einen Bambusstab gebunden, damit sie bei Flut, Ebbe und großen Wellen aufrecht stehen kann. Hohe Wellen sind eine große Herausforderung für die kleinen Bäume. Daher werden sie in einer kreisförmigen Anordnung gepflanzt. Dies sorgt dafür, dass die Wellen nicht direkt auf jeden einzelnen Baum treffen, sondern gleichmäßig um die ganze Gruppe herum geleitet werden. Die kreisförmige Anordnung hat zudem den Vorteil, dass die

Fischer:innen weiterhin Zugang zum Meer haben, da sie mit ihren Booten zwischen den kreisförmigen Baumgruppen hindurchfahren können.

Gemeinsam stark für den Küstenschutz

Junge Menschen werden gezielt in die Pflanzaktionen eingebunden, um ihnen die ökologische Bedeutung der Mangroven näherzubringen und ein nachhaltiges Umweltbewusstsein zu fördern. In Hilongos wurden bereits mehrere Schulen besucht, mit denen eine erste Zusammenarbeit aufgenommen wurde.

Ausstattung vor Ort

Am Projektstandort wurde ein Unterstand gebaut, der den Mangrovenpflger*innen Schatten sowie Schutz vor Regen bietet. Die Gruppe von Menschen mit Behinderung aus Hilongos hält dort auch Versammlungen ab. Ein Schlauchboot wurde besorgt, sodass das Mangrovegebiet auch bei Flut befahren werden kann. Es wurden außerdem einige Zelte für Besucher*innen aufgebaut. Darin kann übernachtet werden. Im Jahr 2024 kamen einige Besucher*innen aus dem Ausland, auch aus Deutschland.

Fortschritte und Anpassungen

Rund 6.000 Mangroven konnten im Jahr 2024 gepflanzt werden. Aktuell wachsen etwa weitere 30.000 Setzlinge in der Baumschule heran. Im Ok-

tober wurde die Region von gleich sechs Taifunen in kurzer Folge getroffen. Viele der mühsam aufgeforsteten Mangroven wurden stark beschädigt oder vollständig zerstört. In Zusammenarbeit mit der Southern Leyte State University wurde daher entschieden, die Mangrovenart zu ändern. Daher werden nun, genauso wie im anderen Mangrovenprojekt in Bontoc, die robusteren Arten Mayapi und Pagatpat herangezogen. Diese können besser mit dem starken Wind umgehen, da sie andere Wurzeln haben.

Leider gab es durch tropische Wirbelstürme einige Verluste. Endgegner: Klimawandel. Wir kämpfen weiter.



Weitere Schritte im Mangrovenprojekt

Der Bürgermeister von Hilongos hat seine Unterstützung für das Projekt zugesagt. Aktuell wird ein Vertrag mit der Gemeinde vorbereitet, der die langfristige Unterstützung beim Schutz der gepflanzten Mangroven absichern soll. Sobald die Setzlinge in der Baumschule die notwendige Größe erreicht haben, werden wieder Pflanzaktionen starten, an denen sich sowohl Gemeindemitglieder als auch Schüler*innen aktiv beteiligen möchten. Die kontinuierliche Aufzucht neuer Keimlinge in der Baumschule bildet dabei die Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung. Mit jeder frisch eingetopften Jungpflanze wächst die Hoffnung – auf eine grüne Küste und kräftig heranwachsende Mangrovenwälder. Wir freuen uns, dass die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) das Projekt im Jahr 2025 finanziell unterstützt und geben unser Bestes für eine erfolgreiche Aufforstung. (Autorin: Nora Ali)

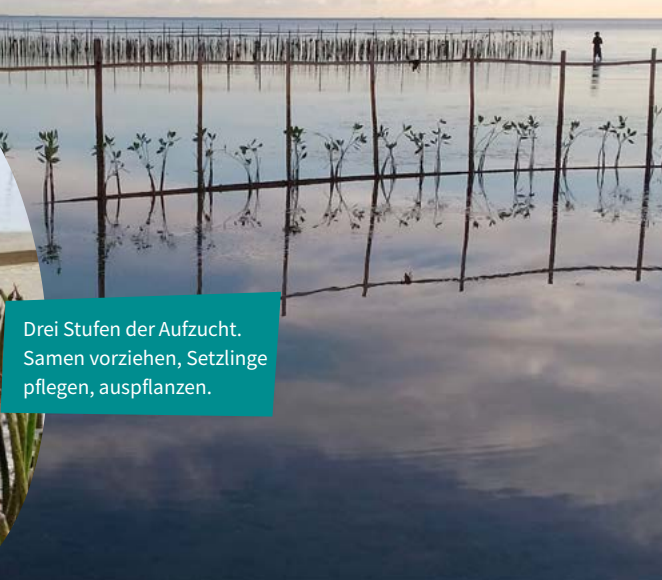
Eine Pause mit Gesang zwischen der Arbeit mit den Mangroven.



Jede und jeder ist hier willkommen und kann sich beteiligen.



Drei Stufen der Aufzucht. Samen vorziehen, Setzlinge pflegen, auspflanzen.



Wurzeln der Hoffnung: Ein neuer Anfang



Kooperation »» Fischerverein und Gemeinde

Standort »» Bontoc, Insel Southern Leyte

Projektstart »» 2023

Projektfläche »» bis 50 Hektar erweiterbar

Was? »» Aufforstung und Pflege von Mangroven

Ein neuer Anfang für die Mangroven von Bontoc

In Bontoc gab es früher einen großen Mangrovenwald, der jedoch durch Umweltverschmutzung und Abholzung stark geschädigt wurde. Dann kam im Jahr 2021 der Super-Taifun Odette, der den Wald vollständig zerstörte.

Start der Wiederaufforstung

Gemeinsam mit engagierten Menschen aus der Gemeinde, dem lokalen Fischerverein und Expert*innen der Universität Southern Leyte erarbeitete Marta einen Plan zur Wiederaufforstung des Waldes. Zuerst wurde 2023 eine große Baumschule errichtet und Trainings zum Thema Umwelt- und

Bewusstseinsbildung wurden durchgeführt. Im Januar 2024 fanden Pflanzungen in den Mangroven-sümpfen statt. Zudem wurden weiterhin Setzlinge in der Mangroven-Baumschule herangezogen.

Extreme Wetterbedingungen

Das Projekt stand jedoch vor großen Herausforderungen durch extreme Wetterbedingungen, die durch das klimatische Phänomen El Niño verstärkt wurden. Viele der Mangroven-Setzlinge in der Baumschule wurden durch zu starke Wellen während der Flut sowie durch extreme Hitze bei Ebbe stark beeinträchtigt. Nur ein Fünftel der Setzlinge überlebte.

Durch einen Taifun wurden die Mangroven an der Küste so beschädigt, dass sie sich ohne menschliche Hilfe kaum regenerieren können. Wir helfen nach.

Verbesserungen in der Baumschule

Um künftig solche Verluste zu vermeiden, wurde die Baumschule umgebaut. Zuvor standen die Mangroven-Setzlinge einfach auf dem Boden. Nun wachsen sie geschützt in eigens erbauten Baumschulbeeten entlang eines Zaunbereichs aus Bambus. Zudem werden vermehrt die Arten Mayapi und Pagatpat herangezogen, da diese widerstandsfähiger gegen Stürme sind. In dem Projekt gibt es momentan drei angestellte Personen, die sich fleißig um das Wohl der Setzlinge in der Baumschule kümmern.



Mit neuen Bambuskonstruktion sind die Mangroven vor den Wellen geschützt.

Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für die Bedeutung von Mangroven-Ökosystemen. Im Rahmen von Workshops und verschiedenen Bildungsaktionen wurde über die nachhaltigen Effekte, Nutzungsmöglichkeiten und Schutzmaßnahmen von Mangroven informiert. Besonders erfreulich ist die aktive Beteiligung der Gemeinde, des Fischervereins und zahlreicher Jugendlicher, die sich ehrenamtlich für die Wiederaufforstung engagieren.

Bildung durch Vermittlung von Hintergründen und physisches Erleben. Hier wird gepflanzt.



Pflanzaktion mit Ex-Häftlingen

Da in all unseren Projekten die Einbindung von besonders benachteiligten Menschen sehr wichtig ist, gab es eine Pflanzaktion mit Menschen, die aus dem Gefängnis entlassen worden sind. Sie fanden das Projekt interessant und hilfreich, nicht zuletzt durch den Lohn, den sie sich erarbeiten konnten. Denn davon, sagten sie, können sie sich Reis zum Essen kaufen.

Bereit für die nächste Pflanzaktion

Um die nächsten Pflanzungen im Einklang mit dem National Greening Program des philippinischen Umweltministeriums (DENR) durchführen zu können, werden derzeit die erforderlichen Zertifizierungen vorbereitet. Das Projektteam steht in engem Austausch mit den zuständigen Stellen. Mehr als 10.000 Mangrovensetzlinge stehen schon bereit – und warten darauf, in die Küstengebiete gepflanzt zu werden.

Erfolge trotz widriger Umstände

Bisher wurden etwa 2.000 Mangroven an geeignete Stellen ausgepflanzt. Trotz der schwierigen klimatischen Bedingungen weisen die Pflanzungen eine beeindruckende Überlebensrate von 85 % auf. Lassen wir uns von diesen Fortschritten motivieren und weiterhin dafür einsetzen, die Küsten wieder grüner zu machen. (Autorin: Ruth Zimmerer)

Das Projekt „Wiederaufbau aber nachhaltig – Diversität in Gesellschaft und Umwelt“ wurde aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg über die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) gefördert.



Erste Erfolge in Tanay

Kooperativen » Gruppe von Menschen mit Behinderung in Cuyambay und Upland Farmers association of Barangay Mamuyao Inc (UFABMI)

Standort » Insel Luzon, Gemeinde Tanay, Dörfer Cuyambay und Mamuyao

Projektstart » 2023

Projektfläche » 21 Hektar

Was? » Demofarm, Aufforstung, Umweltbildung



Ein Teil der ausgepflanzten Setzlinge (lokale, ökologisch wertvolle Arten) zur Abhärtung

Wald schenkt Leben und stabilisiert die Hänge, die durch Erosion gefährdet sind. Los gehts.

Das FTI-Team packt an

Im Jahr 2023 startete unsere Partnerorganisation FTI ein neues Projekt in Tanay, einer Gemeinde in der Provinz Rizal, die östlich von Manila liegt. Dieses Projekt ist das erste Projekt in der Nähe des FTI-Büros in Manila. Dadurch wurde es den Mitarbeitenden von FTI möglich, viel direkter an der Projektarbeit beteiligt zu sein. Zum FTI Projektmanagement Team gehören Marcial Salvatierra, Eileen Discar, Maribell Valenzuela und Romel Abuyen.

Bio-Demonstrationsgarten in Cuyambay

Das Projekt in Tanay wird in zwei Dörfern (Barangays) umgesetzt. Im Dorf Cuyambay gibt es eine 1 Hektar große Fläche nahe einem Schulgebäude. Hier hat sich eine Gruppe von 21 Menschen mit Behinderung gefunden, die auf der Fläche einen Bio-Garten zum Gemüseanbau angelegt hat. Die Arbeiten starteten im Februar mit der Vorbereitung der Beete und dem Vorziehen von Setzlingen. Nach dem Pflanzen der Setzlinge konnte im April bereits das erste Gemüse geerntet werden. Die frischen Produkte wurden sowohl in der lokalen Gemeinschaft verkauft als auch unter den Gruppenmitgliedern verteilt. Leider zogen gegen Ende des Jahres mehrere Taifune über die Projektfläche hinweg, und große Teile der Gemüsepflanzen wurden zerstört. Nur ein kleiner Teil des Gemüses konnte geerntet werden. Trotz dieser Zerstörung wurde das Projekt unermüdlich fortgesetzt, und die Gruppe pflanzte neue Setzlinge.

Aufforstungsfläche in Mamuyao

In Mamuyao gibt es eine 20 Hektar große Aufforstungsfläche und eine Kooperative von Menschen mit und ohne Behinderung, die sich der Aufforstung dieser Fläche verschrieben hat: die Upland Farmers Association of Barangay Mamuyao Inc (UFABMI). Im Jahr 2023 pflanzte die Kooperative bereits

1.000 einheimische Bäume und Obstbäume auf der Aufforstungsfläche. Im Jahr 2024 kamen weitere 2600 Bäume hinzu. Leider erfasste im Sommer eine schwere Hitzewelle die Region, sodass etwa 30 % der neu gepflanzten Setzlinge starben, was einen schweren Rückschlag für die Kooperative bedeutete. Sie hat jedoch bereits viele neue Setzlinge in ihrer eigenen Baumschule vorgezogen, um den Ausfall zu ersetzen.

Fortbildungen für die Kooperativen

Im Februar besuchte die Kooperative aus Cuyambay die Kooperative in Mamuyao. Dort lernten die Projektmitglieder, wie eine Baumschule funktioniert und was beim Pflanzen und Pflegen von Bäumen beachtet werden muss. Zur gleichen Zeit fanden verschiedene Schulungen zu Themen wie den Rechten von Menschen mit Behinderung und Selbstmanagement statt. Das Highlight des Jahres war ein 16-tägiger Kurs zum Thema Biogartenbau, der vom Landwirtschaftsamt der Gemeinde kostenlos in beiden Kooperativen durchgeführt wurde.

Besuch & Unterstützung aus Deutschland

Im Januar besuchte FTI Vorstandsmitglied Peter Hämmerle das Projekt in Tanay. Im Mai lernte Elias Aufrecht aus dem LGF-Vorstand die beiden Projektstandorte kennen. Ferner wurde für dieses Jahr ein Folgeantrag zur Förderung durch die Rapunzel-Stiftung eingereicht. Wir danken der Rapunzel-Stiftung herzlich, dass sie das Projekt auch im Jahr 2024 unterstützt. (Autorin: Anna Dermann)

Gefördert von der
RAPUNZEL Eine Welt Bio-Stiftung
(One World Organic Foundation)



Bildausschnitt der 1 Hektar großen Bio-Gartenfläche der inklusiven Gruppe.



Diversität und Miteinander von Mensch und Umwelt

Rezal-Region

Kooperation » 14 Gemeinden in der Provinz Rizal

Standort » Rizal östlich von Manila, Insel Luzon

Projektstart » 2023

Projektfläche » 21 Hektar

Was? » Umweltbildung, Baumpflanzaktionen,
Garden-in-a-pot-Projekt

Eindrücke unserer Bildungs- und Baumpflanzaktion mit 100 beteiligten Menschen.

Neues Projekt in der Rizal-Region

Im Oktober 2023 startete ein neues Projekt von Life-Giving Forest e.V. und unserer Partnerstiftung FTI (Foundation for These-Abled Persons Inc.) in der Provinz Rizal, die östlich an Manila angrenzt. Durch die räumliche Nähe zu Manila war es den Mitarbeitenden aus dem Hauptbüro von FTI möglich, direkt an der Projektarbeit beteiligt zu sein. Zum Projektmanagement-Team gehören Marcial Salvatierra, Eileen Discar, Maribell Valenzuela und Romel Abuyen.

Zielgruppen des Projekts waren Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und Jugendliche. Zu Beginn des Projekts steckte das Projektmanagement-Team viel Arbeit in die Kontaktaufnahme mit den 14 Gemeindeverwaltungen der Rizal-Provinz, Jugendräten, Seniorenorganisationen und Verbänden von Menschen mit Behinderungen. Alle 14 Gemeinden konnten erreicht werden. Dabei wurde das Projekt vorgestellt und sieben Nachhaltigkeits-Workshops durchgeführt.

die auf chemische Düngemittel und Pestizide angewiesen sind.

Baumpflanzaktionen

In verschiedenen Gemeinden fanden Baumpflanzaktionen statt. Besonders hervorzuheben ist die Baumpflanzaktion, die vom Jugendrat der Gemeinde Mamuyao in Tanay durchgeführt wurde. Durch das Projekt haben die Jugendlichen aus erster Hand Wissen über die Wiederaufforstung und die richtige Art und Weise, Bäume zu pflanzen, erlangt. Im Rahmen des gesamten Projekts wurden mehr als 1.255 einheimische und fruchttragende Bäume in verschiedenen Gemeinden gepflanzt.

Baumpflanzaktionen

Müllsammelaktionen

In anderen Gemeinden entschieden sich die Teilnehmenden des Projekts, Müllsammelaktionen zu starten. Außerdem veranstalteten sie Workshops zum Abfallmanagement. Dort lernten sie von anderen Gemeinden, wie sie den Abfall sinnvoll trennen und wiederverwenden können.

Das Projekt wurde im Zeitraum von Oktober 2023 bis November 2024 durch die Deutsche Postcode Lotterie gefördert. Wir sagen vielen Dank und hoffen, die Aktivitäten auch in Zukunft weiter fördern zu können. (Autorin: Anna Dermann)

Garden-in-a-pot Projekt

In einem Nachhaltigkeits-Workshop in Binangonan entwickelten die Teilnehmenden die Idee des „Garden-in-a-pot“-Projekts (deutsch: „Garten im Blumentopf“-Projekt). Die Teilnehmenden bauten Blumentöpfe aus alten Verpackungen, wie Plastikflaschen. In diesen Töpfen wurde anschließend Gemüse wie Okra oder Auberginen gezogen. Die Idee kam so gut an, dass am Ende etwa 300 Menschen in drei Gemeinden erfolgreich in ihren Hinterhöfen Gemüse anbauen konnten.

Workshop zu Ökolandbau

Ein weiterer Workshop fand zum Thema „Umwelt und ökologischer Landbau“ statt. Die Teilnehmenden waren begeistert, da die meisten von ihnen zum ersten Mal an einem Workshop zu diesem Thema teilnahmen. Der Workshop zeigte den Teilnehmenden, wie sie Bäume richtig pflanzen und ökologisch Gemüse anbauen können. Für viele von ihnen war das eine große Umstellung, da sie bisher konventionelle Anbaumethoden gewohnt waren,

Fürs Gärtnern begeistern mit „Garden in a Pot“

Inklusiver Workshop zu Ökolandbau

Eine von vielen Müllsammelaktionen

Unterstützt von Teilnehmer*innen der



Interview mit FTI zum Postcode Projekt in Rizal



Interviewfragen beantwortet vom Projektmanagement-Team: Eileen Discar, Marcial Salvatierra, Mari-bell Valenzuela und Romel Abuyen.

Was hat euch persönlich dazu bewogen, euch an dem Postcode-Projekt in Rizal zu beteiligen?

Jeder von uns bei FTI wurde durch den ganzheitlichen Ansatz inspiriert, sich an diesem Projekt zu beteiligen. In den Nachhaltigkeits-Workshops konnten wir die Freude und aktive Beteiligung der Teilnehmenden beobachten. Es war beeindruckend zu sehen, wie diese Initiative die Gemeinschaften stärkt und gleichzeitig einen positiven Beitrag zur Umwelt leistet. Dies gab uns ein Gefühl von Hoffnung und Sinn. Wir sind überzeugt, dass wir durch gemeinsame Anstrengungen eine nachhaltige Zukunft schaffen können, in der niemand zurückgelassen wird. Das Postcode-Projekt hat uns gezeigt, dass diese Vision weltweit geteilt wird und dass wir gemeinsam etwas bewirken können.

Gibt es eine Geschichte, die euch besonders beeindruckt hat und die aufzeigt, wie sich das Projekt auf die lokale Gemeinschaft ausgewirkt hat?

Eine Geschichte, die besonders hervortritt, ist die Baumpflanzaktion, die von Jugendlichen in der abgelegenen Gemeinde Mamuyao in Tanay durchgeführt wurde. Durch das Postcode-Projekt lernten die Jugendlichen aus erster Hand etwas über Wiederaufforstung und das Pflanzen von Bäumen. Diese Erfahrung war für sie sehr aufschlussreich. Sie lernten nicht nur die technischen Aspekte des Pflanzens, wie die Auswahl der Baumarten und die richtige Pflege der Setzlinge, sondern entwickelten auch ein tieferes Verständnis für die Umwelt. Einer der jugendlichen Teilnehmer erzählte: „Vorher ha-

ben wir nur zugesehen, wie andere Bäume pflanzen. Jetzt verstehen wir, warum es wichtig ist und wie man es richtig macht. Es fühlt sich ermutigend an, Teil von etwas zu sein, das unserer Gemeinschaft und zukünftigen Generationen zugutekommt.“

Das „Garden-in-a-pot“-Projekt ist ein wichtiger Teil der Initiative. Welche Rückmeldungen hat FTI von den Familien erhalten, die daran teilgenommen haben?

Das „Garden-in-a-pot“-Projekt hat den Begünstigten, insbesondere Menschen mit Behinderung und Senioren, viel gebracht. Es gab jedoch auch Herausforderungen. Einige Teilnehmer hatten Schwierigkeiten mit der Pflege der Pflanzen, da sie entweder zu wenig Wissen oder Zeit dafür hatten. Andere hatten mit Schädlingen wie Schnecken zu kämpfen. Trotz dieser Herausforderungen war das Feedback überwältigend positiv. Viele Teilnehmer betonten, dass das Gärtnern in Töpfen geholfen hat, die steigenden Lebensmittelkosten zu verringern. Ein Teilnehmer sagte: „Dieses Programm hat uns nicht nur geholfen, Geld zu sparen, sondern uns auch eine angenehme Beschäftigung verschafft.“ Andere drückten ihren Stolz und ihre Freude über ihre erfolgreichen Ernten aus.

Wie haben die Workshops den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderung gefördert? Habt ihr eine Geschichte im Kopf, die von einer positiven Veränderung erzählt?

Durch die Workshops zur Aufforstung und zum ökologischen Landbau, die die drei vulnerablen Bevölkerungsgruppen – Menschen mit Behinderung, Senioren und Jugendliche – zusammenbrachten, kam es zu einem regen Austausch von Ideen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Der offene

Dialog über Stärken und Grenzen ermöglichte es jedem, zu verstehen, wie er aufgrund seiner Fähigkeiten einen Beitrag leisten kann.

Ein besonders inspirierender Moment war der Beitrag eines jugendlichen Teilnehmers, der sagte: „Ich hätte nie gedacht, dass diese drei Gruppen so effektiv zusammenarbeiten können. Wenn wir die Aufgaben verteilen und die Stärken jeder Gruppe nutzen, können wir bei den Pflanzprojekten viel mehr erreichen.“ So übernahmen die Jugendlichen beispielsweise die körperlich anstrengenden Aufgaben wie das Graben und Tragen von Materialien, während die Senioren ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergaben. Die Menschen mit Behinderung steuerten innovative Ideen und kreative Lösungen bei und machten Vorschläge, wie der Prozess für alle integrativer gestaltet werden kann.

Welche langfristigen Veränderungen seht ihr bei den Menschen, die an diesem Projekt teilnehmen?

Mit über 140 Teilnehmern aus 13 Gemeinden und einer Stadt in Rizal, die an den Workshops teilgenommen haben, konnten wir deutliche Veränderungen im Bewusstsein und in der Denkweise der Teilnehmenden feststellen. Durch Aktivitäten wie das Pflanzen von Bäumen und anderen Umweltinitiativen gewannen sie ein tieferes Verständnis für ihre Rolle beim Schutz der Umwelt. Zudem erkennen nun viele Teilnehmer, dass der Anbau von Bio-Gemüse nicht nur gesünder ist, sondern auch eine nachhaltige Alternative zu kommerziell angebauten Produkten darstellt. Dieser Perspektivwechsel hat sie dazu inspiriert, zu Hause und in ihren Gemeinden ökologische Anbaumethoden einzuführen.

Gibt es etwas, das ihr den Unterstützer*innen von Life-Giving Forest e.V. in Deutschland sagen möchtet?

Wir möchten den Unterstützer*innen und Drittmittelgebern von Life-Giving Forest e.V. in Deutschland unsere tiefe Dankbarkeit für ihre Großzügigkeit und ihren Glauben an die Projekte und Umweltinitiativen hier auf den Philippinen aussprechen. Ihre Unterstützung hat uns nicht nur geholfen, Tausende von einheimischen und fruchttragenden Bäumen zu pflanzen und die ökologische Landwirtschaft zu fördern, sondern hat auch verschiedene Gemeinden zusammengebracht, um auf ein gemeinsames Ziel hinzuwirken. Ihre Partnerschaft hat uns gezeigt, dass Umweltschutz und soziale Eingliederung Hand in Hand gehen, und gemeinsam schaffen wir ein lebensspendendes Vermächtnis für künftige Generationen. Wir hoffen, dass die Geschichten über den positiven Wandel und die greifbaren Ergebnisse dieses Projekts Ihnen ebenso viel Freude und Hoffnung bringen, wie sie den Menschen hier auf den Philippinen gebracht haben. Danke, dass Sie ein wichtiger Teil dieser Reise zu einer grüneren, inklusiveren Welt sind. (Übersetzung: Rebekka Adler)

„Es hat uns gezeigt, dass Umweltschutz und soziale Eingliederung Hand in Hand gehen. Gemeinsam schaffen wir ein lebensspendendes Vermächtnis für künftige Generationen.“



Der Garten im Topf wächst

Jugendliche beim Bäume pflanzen

Müllsammelwerkzeuge aus alten Kanistern

Im Herzen der letzten Urwälder Europas - unsere Reise nach Rumänien



Kurzes Video
dazu hier



Du kannst die Vögel im unberührten Frühlingwald hören, das Rascheln der Blätter im Wind, das plötzliche Knacken von Ästen.

Es könnte ein aufgeschreckter Braunbär sein. Das Herz klopft. Nun ein lautes Brüllen. Der Busch neben uns wackelt – und heraus kommt lachend der humorvolle Ranger, der Braunbären vor Wilderern schützt und sich einen kleinen Spaß erlaubt. Hier, in den tiefen Wäldern Rumäniens, schlägt das Herz der Natur noch wild und ungezähmt. Doch diese Idylle ist bedroht – von der Holzmafia, die mit illegalem Kahlschlag die uralten Bäume fällt und so nicht nur einen einzigartigen Lebensraum zerstört, sondern auch Menschen in Gefahr bringt, die sich für den Schutz dieser Wälder einsetzen.

Wir von Life-Giving Forest e.V. sind im April 2024 nach Rumänien zu unseren Partnern von Agent Green Association gefahren, um genau diese Wälder zu erleben. Denn nur, was man kennt kann man lieben und schützen. Agent Green ist eine Organi-

sation, die mit investigativem Journalismus mutig gegen die Holzmafia kämpft. Sie dokumentieren illegale Abholzungen, klagen auf EU-Ebene, setzen sich für den Erhalt der letzten Urwälder Europas ein – und riskieren dabei auch ihr Leben.

Unsere Reise begann früh am Morgen mit Stadtmobil Carsharing von Karlsruhe aus, in einem kleinen Bus voller Vorfreude und Tatendrang. Über 1.800 Kilometer lagen vor uns, doch die Schönheit der Landschaft und die Gemeinschaft machten die Fahrt zu einem Abenteuer. In der Stadt Roman angekommen, wurden wir von den Holy Spirit Missionary Schwestern herzlich empfangen – mit frisch gebackenen Krapfen und einer warmen Suppe, die uns nach der langen Fahrt neue Kraft schenkte. Wie gut, dass Teammitglied Tabea hier im Vorjahr ein Freiwilliges soziales Jahr verbrachte.

Schon am nächsten Tag trafen wir Raluca von Agent Green. Gemeinsam erkundeten wir die beeindruckende Bicaz-Klamm und wanderten in den Bergen des Cheile Bicazului Nationalparks. Nebenbei dokumentierte ein freier Mitarbeiter von Agent Green mit seiner Drohne neue Kahlschläge in den

umliegenden nach EU-Recht geschützten Wäldern. Dort, zwischen Schneeeresten und uralten Bäumen, erzählte er von den Herausforderungen ihres Engagements: Wie schwer es ist, gegen die Holzmafia anzukämpfen, die mit Gewalt und Einschüchterung versucht, die Wälder zu kontrollieren. Jüngst gab es wirksame Gerichtsprozesse durch einen einflussreichen Immobilienverband gegenüber einer befreundeten Umweltschutzorganisation. Der politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zeitgeist scheint sich verstärkt gegen Umweltschutzverbände und engagierte Personen im Privaten zu richten. Spenden und Zuspruch werden knapper.

Zu diesem Zeitpunkt wusste Raluca noch nichts davon, dass auch Agent Green in diesem Jahr eine SLAPP Klage (strategische Klage gegen öffentliche Beteiligung) des Pelletherstellers Ameco in Millionenhöhe abwehren muss. Hintergrund ist ein Artikel der New York Times, der illegale Holzernten in Europas Wäldern dokumentiert. Doch sie geben nicht auf – und wir sind mit der Förderung ihres Engagements an ihrer Seite. Mehr Infos zu diesem Fall hier: <https://kurzlinks.de/z30b>



Ein besonderes Highlight war unser Besuch im Zana Forest in Bacau County, einer kleinen Aufforstungsfläche, die wir gemeinsam mit den Partnern pflegen. Hier pflanzten wir 300 Setzlinge heimischer Baumarten – von Sauerkirsche bis Bergahorn. Die Arbeit war anstrengend, die Sonne brannte, doch das Gefühl, an einem Ort mitzuhelfen, der langsam wieder zum Leben erwacht, war unbeschreiblich. Unser neuer Miniwald bringt Leben in eine kahle Agrarlandschaft und soll viele Nachahmer*innen in der Region finden. Denn auch die Landwirtschaft profitiert langfristig von Vielfalt. Wälder speichern Wasser, schützen vor Stürmen und geben nützlichen Tieren ein Zuhause.



Weiter ging es in die majestätischen Munții Făgăraș, die höchsten Berge der Südkarpaten. Von unseren Zimmerfenstern aus konnten wir die endlosen Wälder sehen, in denen Bären noch frei umherstreifen. Unser Ranger führte uns auf geheimen Pfaden, zeigte uns die Spuren der Holzmafia: Ein alter Bergahorn, war am Stamm angesägt – eine Methode von Holzhändlern herauszufinden, ob der Baum eine besondere Maserung besitzt, die sich teuer verkaufen lässt. Bis zu 20.000 Euro können solche Stämme gehandelt werden. Zum Glück der Tiere, die diesen Bergahorn bewohnen, war die Maserung bei diesem Exemplar nichts besonderes.



Der alte Bergahorn

Warum sind gerade diese Wälder besonders schützenswert?

Diese Primärwälder dienen als Biodiversitätshotspot. Das heißt Sie bieten Lebensraum für besonders viele Tier- und Pflanzenarten. In diesen Wäldern sind alle Altersgruppen der Bäume vertreten, ebenso ein erhöhter Bestand an Totholz, welches weitere Lebensräume schafft. Diese Wälder übernehmen wichtige Ökosystemdienstleistungen wie Klimaregulierung, Erosionsschutz, gereinigte Luft, Filterung von Wasser oder auch als Sauerstoff Lieferant. Eine Vielzahl von Boden- und Humusschichten die über Jahrtausende entstanden sind beherbergen Millionen von Organismen.



Der versperrte Weg

Wir fuhren auf abgelegenen Straßen, wo gerade Holz verladen wurde – in einem Natura 2000 Gebiet. Um Holztransporte nachzuverfolgen brachte Agent Green schon vor einigen Jahren eine App heraus, mit der sich die Registrierung der Holztransporte auch durch die Zivilgesellschaft nachverfolgen lässt. Dieser LKW war nicht registriert. Ob das Holz illegal, legal oder mit manipulierten Papieren transportiert wird, können wir auf die Schnelle nicht herausfinden. Wir verstecken die Kamera und stellen uns als einfache Bergtouristen dar. Die Atmosphäre war angespannt. Zumindest aus unserer Sicht. Erkennen die Holzarbeiter unseren Ranger als Kollegen des Vorsitzenden von Agent Green, auf den ein hohes Kopfgeld ausgeschrieben ist? Wir spüren, dass wir unerwünscht sind. Doch nach einer halben Stunde Wartezeit dürfen wir passieren.



Der Kontrast zwischen unberührten Wäldern und großen Kahlschlagflächen spricht gegen einen Pelletofen.

In dieser gigantischen Fabrik werden rumänische Holzprodukte für die Nachfrage auch aus Deutschland verarbeitet.

Aktivitäten in Deutschland

Zum Abschluss unserer Reise konnten wir Gabriel Paun treffen, den Vorsitzenden von Agent Green.

Er lebt versteckt, erhält Morddrohungen, doch sein Mut ist ungebrochen. Gemeinsam mit internationalen Filmteams arbeitet er daran, Fakten und Zusammenhänge über die Zerstörung der Wälder ans Licht zu bringen. Seine Vision ist klar: Ein Rumänien, in dem die Natur geschützt wird und wir alle in einer lebenswerten Welt aufwachsen können.

Diese Tage in Rumänien haben uns tief bewegt. Sie zeigen, wie wichtig unsere gemeinsame Arbeit ist – für die Wälder, für die Menschen, für die Zukunft unseres Planeten. Wir sind dankbar, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, die mit Herz, Mut und Tatkraft für den Schutz der letzten Urwälder Europas kämpft.

Wir laden Euch ein, mit uns gemeinsam diesen Kampf für die Natur weiterzuführen. Jeder gepflanzte Baum, jede dokumentierte illegale Abholzung und jede Begegnung mit den Menschen vor Ort bringt uns dem Ziel näher: Ein lebendiger, lebenswerter Planet für uns alle. Danke, dass Du Teil dieser Bewegung bist!

Sachliche Hintergründe zum Umweltschutz in Rumänien

- » Rumäniens Urwälder gehören zu den letzten ihrer Art in Europa und sind von unschätzbarem ökologischen Wert.
- » Munții Făgăraș sind ein Hotspot der Biodiversität und Heimat vieler großer Säugetiere, darunter Bären.
- » Illegale Abholzung durch organisierte Holzmafia ist eine der größten Bedrohungen.
- » Agent Green ist eine rumänische Umweltorganisation, die mit investigativem Journalismus und direktem Engagement gegen diese Machenschaften vorgeht.
- » Gefahren für Aktivist*innen: In den letzten Jahren gab es mehrere Angriffe auf Umweltaktivist*innen, manche haben ihr Leben verloren.
- » Unsere Projekte: Aufforstung mit heimischen Baumarten, Pflege neu gepflanzter Wälder, Unterstützung der Partner vor Ort.
- » Zana Forest ist eine kleine Aufforstungsfläche in landwirtschaftlich genutztem Gebiet, die durch gemeinsames Engagement langsam zu einem neuen Wald wird.

Ein Jahr voller schöner und produktiver Momente

Unsere Jahresmitgliederversammlung, bei der wir gemeinsam auf das vergangene Jahr zurückblickten und die Weichen für das kommende Jahr stellten, fand im April statt. Die Aktiven trafen sich im Jugendhaus Berghausen, einige nahmen auch online teil. Anschließend nahmen wir uns bei einem Frühlingsspaziergang und beim Grillen Zeit für das Beisammensein. Der Freiwilligendienst von Merrit, die Rumänienreise, unsere Wünsche und Pläne für LGF – es gab viele Themen zum Austausch.

Vor der Kulisse einer alten Mühle verbrachten wir im Sommer ein wunderschönes Vereinswochenende in Rosenberg/Baden. Wir machten Lagerfeuer, zelteten auf einer großen Wiese und ließen uns von den Gastgeber*innen verwöhnen. In kleinen Arbeitsgruppen beschäftigten wir uns intensiv mit aktuellen Themen und Aufgaben. Ein Highlight war der ausführliche Bericht von Elias Aufrecht über seinen Projektbesuch auf den Philippinen. Aus erster Hand zu erfahren, was sich in den Projekten getan hat, was gut läuft und wo es noch Hürden gibt, war spannend, inspirierend und aufschlussreich zugleich.

Ein Treffen des Vorstands fand, wie fast jedes Jahr, in einer uralten Schwarzwaldhütte in der Nähe von Offenburg statt. Zu sechst trafen sich die Vorstandsmitglieder, um wichtige Inhalte zu erarbeiten, unter anderem, wie die Zusammenarbeit mit den Philippinen noch nachhaltiger gestaltet werden kann.

Agent Green und Life-Giving Forest beim „Zwecklöffeln“-Jubiläum

Ein grandioses Erlebnis hatten wir im November in München beim 25-jährigen Jubiläum des Events „Zwecklöffeln“. Unter dem Motto „Suppe löffeln für den guten Zweck, Mitbringsel versteigern, das Geld ist schnell weg“ verbrachten wir einen äußerst unterhaltsamen Abend mit über 90 geladenen Gästen. Das Highlight des Abends war die Versteigerung, bei der eine unglaubliche Spendensumme von 45.560 € erzielt wurde, die ausschließlich unserer Kooperation mit Agent Green zugutekommt. Wir sind nach wie vor tief berührt und möchten allen Beteiligten, Spender*innen und Förderer*innen von Herzen danken.

Der Abend begann mit einer leckeren Suppe, bei der neue Freundschaften geschlossen und alte vertieft werden konnten. Anschließend hatten unsere rumänische Partnerorganisation Agent Green, vertreten durch ihren Vorsitzenden Gabriel Paun, sowie wir die Gelegenheit, uns kurz vorzustellen. Unser zweiter Vorsitzender Benedikt Adler repräsentierte Life-Giving Forest e.V. und zeigte einen kleinen Film über unsere Arbeit mit Agent Green, insbesondere unser gemeinsames Aufforstungsprojekt in Bacau County.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden alle Gäste dazu eingeladen, sich ein außergewöhnliches Mitbringsel zu überlegen. Von einer alten Waage und einem Karton Schokoküssen über selbstgebastelte Adventskalender und eine Einladung zu einem mehrgängigen Menü im Hause des Schenkenden bis hin zu einer kulinarischen Reise durch München war alles dabei. Weder Kosten noch Mühen wurden gescheut, und wir waren sehr beeindruckt. Die Veranstalter*innen brachten mit viel Eifer und Humor alle Mitbringsel unter den Hammer. Am Ende fand jedes Stück einen neuen Besitzer oder Besitzerin. Das große „Zwecklöffeln“ entstand aus einer kreativen Idee unter Freund*innen. Begonnen hat alles im Jahr 2001 mit einer Spendensumme von 5.280 DM. Seitdem haben sich die Einnahmen – mit wenigen Ausnahmen – von Jahr zu Jahr gesteigert. Die beeindruckenden Zahlen können unter <https://www.zweckloeffeln.de> nachgelesen werden. Wer Lust hat, ein ähnliches Event auf die Beine zu stellen, darf sich gerne bei uns melden – Wir unterstützen sehr gerne! (Autorin: Rebekka Adler)



Danke an Stadtmobil Karlsruhe für das Sponsoring des Fahrzeugs!

stadtmobil
carsharing



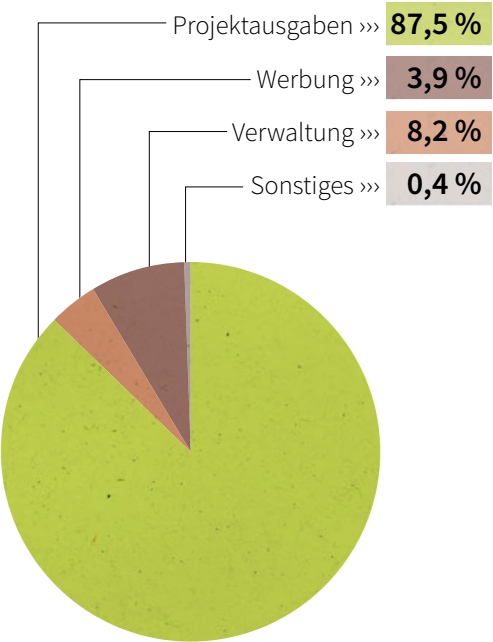
Die Veranstalter Betty, Ottmar, Jessica & Günther des großen Zwecklöffeln. Fotograf: Mike Kretzen

Benedikt Gabriel

Jahresabschluss von Life-Giving Forest e.V.

alle Beträge in Euro	31.12.24	31.12.23
Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge	696,00	672,00
Freie Spenden	84.577,39	82.905,79
Einzelspenden	52.610,39	49.549,79
Tragende Säulen	31.967,00	33.356,00
Zweckgebundene Spenden		
Projekt „Leyte-Pulak“	0,00	200,00
Projekt „Leyte-Hindang“	100,00	600,00
Projekt „Sogod“	0,00	6.000,00
Projekt „Mindchangers“	0,00	2.097,32
Projekt „Tanay“	10.000,00	10.000,00
Projekt „Bontoc“	6.275,19	2.234,00
Projekt „Rizal“	0,00	30.000,00
Projekt „Hilongos“	10.629,00	0,00
Aufforstung Allgemein Philippinen	272,90	1.358,24
Aufforstungen Allgemein Rumänien	1.080,00	50,00
„Zwecklöffelnwald“ Rumänien	45.560,00	0,00
Freiwilligendienst	0,00	250,00
Summe Einnahmen	159.190,48	136.367,35
Ausgaben		
Zweckgebundene Ausgaben – Projekte		
Projekt „SAFRA“	2.448,86	10.545,44
Projekt „Cateel“	8.718,84	9.638,54
Projekt „Leyte-Pulak“	9.716,68	10.244,48
Projekt „Leyte-Hindang“	4.731,01	7.519,02
Projekt „Sogod“	5.218,21	12.911,53
Projekt „Mindchangers“	0,00	724,04
Projekt „Tanay“	18.485,58	12.567,26
Projekt „Bontoc“	7.602,21	2.353,80
Projekt „Rizal“	11.841,27	25.732,97
Projekt „Hilongos“	13.894,22	2.031,37
Zweckgebundene Ausgaben – Sonstiges		
Aufforstung Allgemein Philippinen	11.184,20	11.594,81
Aufforstung Allgemein Rumänien	5.323,65	2.200,00
Freiwilligendienst	0,00	200,00
Ausgaben für Werbung	4.464,41	4.300,98
Ausgaben Verwaltung	8.788,46	7.933,10
Ausgaben für Geldverkehr	465,75	528,81
Sonstige Ausgaben	462,88	629,43
Summe Ausgaben	113.436,22	121.655,57
JAHRESERGEBNIS (Überschuss/ [Verlust])	45.754,26	14.711,78
Entnahme aus Rücklagen		
Einstellungen aus Rücklagen		
BILANZERGEBNIS	45.754,26	14.711,78
Aktiven		
Guthaben bei Kreditinstituten	105.998,88	60.154,62
Kasse	99,80	189,80
Forderungen		
Summe Aktiven	106.098,68	60.344,42
Passiven		
Überschuss-/Verlustvortrag Vorjahr	60.344,42	45.632,64
Überschuss/ (Verlust) aktuelles Jahr	45.754,26	14.711,78
Summe Passiven	106.098,68	60.344,42

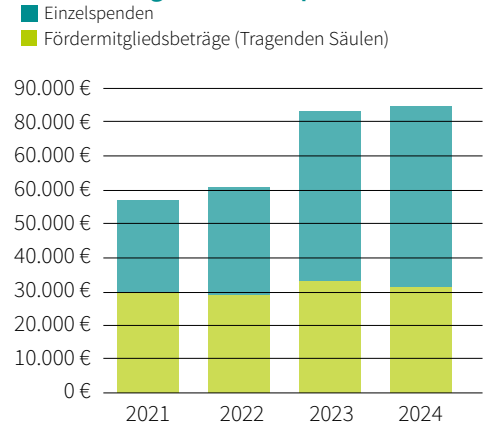
Ausgaben 2024



Erklärung zur Bilanz

Die Spendeneinnahmen im Jahr 2024 waren beständig. Überraschenderweise erhielten wir eine stolze Spendensumme von 45.560 € durch die Aktion „Zwecklöffeln“ in München. Diesen Betrag geben wir im Folgejahr zu 100 % an Agent Green Association weiter. Dieser Überschuss ist nur temporär zum Jahreswechsel. Life-Giving Forest e.V. ist weiterhin dringend auf treue Spenden angewiesen.

Entwicklung der freien Spenden



Erläuterung zum Rückgang Förderbeiträge

Leider ist eine sehr treue Spenderin verstorben. Wir sind sehr Dankbar für Unterstützung und ihr Vermächtnis, mit dem Sie uns Zeit schenkt, die monatlichen Verluste aufzufangen.

Wir sind Mitglied der Initiative transparente Zivilgesellschaft und kommunizieren offen, unkompliziert und ehrlich.



Ihre Unterstützung ermöglicht es uns zu handeln. Danke!

Impressum

Herausgeber »»

Life-Giving Forest e.V.
Schlossgartenstr. 40
76327 Pfinztal

Kontakt »»

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.org

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

Redaktion »»

Annika Hertel, Anna Dermann, Judith Boucari, Laura Dermann, Miriam Stegemann, Ruth Zimmerer, Tabea Adler
Lektorat: Elias Aufrecht, Luise Bröther, Ipek Dogan-Adler
Niko Vollmer

Fotos und Gestaltung »»

Alle Fotos von Mitgliedern von Life-Giving Forest e.V., FTI oder Agent Green. Satz und Grafik: Benedikt Adler

Druck »»

Auflage: 350 Stück, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit Bio-Farben und 100 % erneuerbaren Energien! Garantiert durch dieUmweltDruckerei.



»Wenn wir
teilen ist genug
für alle da.«



Spenden Sie jetzt

Kontakt »»

info@life-giving-forest.de

+ 49 (0) 7042 35 98037

www.life-giving-forest.org

Online spenden »»

www.life-giving-forest.org/spenden

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16

BIC: KARS DE66 XXX

Sparkasse Karlsruhe

